

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den besonderen Teil:
Herrn Dr. J. G. Sams.

Anzeigen kosten für Einzelhefte (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder deren
Raum 10 Bg., für Auswärtige 15 Bg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen - Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr.
Nummer. Spätere Anzeigen werden nur noch gegen Vorzahlung der
Mitteln. - Retorten kosten pro Zeitungs- 40 Bg.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag - Nummer werden das vierseitige
sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungs-
blatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich
50 Bg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder
von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch
den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Nr. 111.

Druck und Verlag von J. & H. Temming
in Bocholt.

Montag, 7. April 1909.

Für den Reklamenteil verantwortlich:
H. Temming in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 23. April.

Im Reichstag stand heute die Mitte des
vierten Monats vorgelegte

Novelle zum Strafgesetzbuch

zur Beratung. Den Kernpunkt der Vorlage bil-

det wohl die Abänderung der Bestimmungen über

die Freiheitsstrafe. Einmal soll danach das

Strafmaß erhöht werden, andererseits soll im

Interesse des Verurteilten die Möglichkeit des

Wahrscheinlichkeitsbeweises erheblichen Einschränkungen

unterworfen werden. Auch die Qualifikation sowie

Wahrscheinlichkeitsbeweises von Kindern und anderen wech-

selben Seiten sollen schärfer geordnet werden.

Dagegen soll für Fälle des leichten Diebstahls,

des Hausfriedensbruchs, des Arrest- und Siegel-

bruchs eine Milderung eintreten.

Die Debatte wurde von dem Staatssekretär

des Reichsjustizamts Dr. Nieberding ein-

geleitet, der einen sachlichen Überblick über den

Inhalt der Vorlage gab und dabei insbesondere

der Befürchtung entgegenstand, daß bei der

Erhöhung des Wahrscheinlichkeitsbeweises im Verlei-

gungsproben der Begriff „öffentliche Interessen“

dazu mißbraucht werden könne, in Prozessen, in

die hochstehende Persönlichkeiten verwickelt sind,

die Erbringung des Wahrscheinlichkeitsbeweises einzu-

schranken.

Auch der freikonservative Abg. Bahre-

horst erklärte sich im großen und ganzen mit

der Vorlage einverstanden; die Verschärfung des

Verleiheparagrafen ging ihm sogar nicht weit

genug. Insbesondere plädierte er für eine Ein-

schränkung und eventuelle Befreiung der Woi-

ktion.

Als Redner des Zentrums unterzog der Abg.

Engelen die Novelle zum Strafgesetzbuch in

ihren einzelnen Bestimmungen einer scharfen

Kritik. Im allgemeinen stimmte er der Woi-

derung der Strafbestimmungen zu, wie sie das

Zentrum schon seit Jahren verlangt hat, ver-

langte entsprechende Milderungen auch beim

Militärstrafgesetzbuch. Auch die Verschärfung

der Strafe bei grausamer Mißhandlung von

Kindern billigte er, wies jedoch zugleich darauf

hin, daß die Kinder auch gegen Vernachlässigung

der Erziehung, gegen Ausbeutung und Entfüt-

tung mehr geschützt werden müßten. Schwere

Bedanken äußerte der Zentrumssprecher gegen die

Verschärfung des Verleiheparagrafen (§ 166),

freilich weniger wegen der Erhöhung der

Strafe und Buße, als wegen der Einschränkung

des Wahrscheinlichkeitsbeweises. Wenn der § 186 Abs. 2

den Wahrscheinlichkeitsbeweis dann ausschließen wolle,

wenn es sich lediglich um Verhältnisse des Privat-

lebens handle, die „das öffentliche Interesse“
nicht berühren, so sei das eine Konstatierung
nicht der schlimmsten Art. Nicht nur die Re-

volverpreise werde dadurch getroffen, sondern auch

die anhängige Presse und zwar mit der Wirkung

eines Maulkorbgesetzes. Wenn die Kommission

keine völlig einwandfreie Fassung für diesen Absatz

finde, so sei die Annahme desselben vollständig

ausgeschlossen.

Erhebt sich mehr Zustimmung und Sympathie

findet die Novelle bei dem konservativen Redner

Abg. Perrot, der jedoch auch die von dem

Abg. Engelen vorgebrachten Bedenken gegen den

Verleiheparagrafen der ersten Beachtung

wert hält.

Der nationalliberale Redner Abg. Osann

billigte die verschärfte Befreiung von Verlei-

gungen, meinte aber, daß die Einschränkung des

Wahrscheinlichkeitsbeweises im Verleiheparagrafen

schon durch die jetzige Strafprozeßordnung ganz gutmäßig

sei. Wenn das bisher in zahlreichen Gerichts-
prozessen der letzten Jahre nicht geschehen sei, so

trifft das Versehen das für den Leiter der Ge-

richtsverhandlungen. Es sei aber schwer, festzu-

stellen, wo die Grenze des Privatlebens anfangs

und aufhöre, und besonders diese Frage werde

in der Kommission eingehend geprüft werden

müssen.

Mit der größten Schärfe wandte sich der soz.

Abg. Fröhme gegen die Verschärfung des

Verleiheparagrafen, sowohl durch Erhöhung

der Geldstrafe und Buße, als auch durch die Ein-

schränkung des Wahrscheinlichkeitsbeweises.

Nach den Erklärungen des Abg. Roth von

der wirtschaftlichen Vereinigung ist diese in be-
treff der Einschränkung des Wahrscheinlichkeitsbeweises

bei öffentlichen Verleiheparagrafen geteilter Meinung,

während der Abg. Werner von der antisemit-

ischen Reformpartei in dieser Beziehung schwere

Bedenken äußerte und sich im wesentlichen den

Ausführungen des Abg. Engelen anschloß.

Hierauf vertagte das Haus die Weiterberatung.

Deutsches Reich.

Ein Vierteljahrhundert Kolonialpolitik.

Am 24. April d. J. waren 25 Jahre ver-

flossen, seit das Deutsche Reich die älteste seiner

Kolonien amtlich unter seinen Schutz gestellt hat.

Es geschah dies durch einen Auftrag an den

deutschen Konsul in Kapstadt, zu erklären, daß

die Niederlassung von Völkern (Mara Biquena)

unter dem Schutze des Deutschen Reichs stehe.

Nach einigen Jögern folgte England, dessen

Kolonie die Annexion der südafrikanischen

Stätte bis zur Walfischbai verlor. Noch

im gleichen Jahre, am 5. und 14. Juli, hißte
Nachtigal im amtlichen Auftrage in Togo und
Kamerun die deutsche Flagge. Im November
desselben Jahres folgte Neuguinea mit dem be-
nachbarten Archipel, 1885 die Marschallinseln und
Deutsch-Ostafrika. Damit war die erste und
bedeutendste Periode der überseeischen Erwerbun-
gen für das Deutsche Reich abgeschlossen. Erst
Ende der neunziger Jahre kamen Kiautschow,
Samoa, die Carolinen und Marianen hinzu.
Unser Kolonialbesitz hat und bisher im ganzen
wenig Freude bereitet, und man wird zufrieden
sein müssen, wenn unsere kolonialen Pioniere,
Beamten, Militärs usw. aus den bitteren Er-
fahrungen wenigstens etwas Nützliches gelernt
haben. Ansätze zur Besserung sind in manchen
Schutzgebieten auch nicht zu verkennen. Das
Bestreben der gegenwärtigen Kolonialverwaltung
ist, die Kolonien, soweit möglich, finanziell auf
die eigenen Füße zu stellen. Man kann ihr
dabei nur Erfolg wünschen, vorausgesetzt, daß
dabei überhäufte Maßregeln, welche die wirt-
schaftliche Entwicklung der Schutzgebiete gefähr-
den können, vermieden werden. Offenbar ist
auch die Ära der Kolonialskandale endgültig
vorüber und bricht sich, allem Widerstreben der
Selbstsucht zum Trotz, immer mehr die Erkennt-
nis Bahn, daß auch die Kulturarbeit in den
Kolonien der Förderung der christlichen Ge-
sinnung und ihrer Erbe und damit vor allem
einer menschlichen Behandlung der Eingeborenen
nicht entzogen kann.

S. Berlin, 23. April. Die Budgetkommission
des Reichstages nahm den Zentrumsantrag an,
den Reichsanwalt zu ersuchen, er möge herbei-
führen, daß 1. den Beratungen der Rechnungs-
kommission ein Mitglied des Rechnungshofes,
bzw. 2. daß der Budgetkommission und der
Rechnungskommission die Erinnerungen des
Rechnungshofes, soweit sie grundsätzliche Fragen
der staatsrechtlichen Verwendung der Einnahmen
betreffen, mitgeteilt werden. Auf Antrag des
Unterstaatssekretärs Zwele wird im Protokoll
festgelegt, daß damit nicht ausgesprochen sein soll,
ein Mitglied des Rechnungshofes hätte nunmehr
jeder Sitzung der genannten Kommission beizu-
wohnen.

S. Berlin, 23. April. Wie aus Neuva (Sa-
moa) gemeldet wird, ist das Kanonenboot
Jaguar am 19. April von Apia in See gegangen,
um die verbannten Rädelsführer aus Samoa
nach Saipan (Marianen) zu bringen. Von dort
wird der Jaguar sich nach der ostasiatischen
Station zurückgeben und Anfang Juni in
Tsingtau eintrifft. Der kleine Kreuzer Alcona
und der Geschwaderbegleitdampfer Titania ver-
lassen Apia Anfang Mai, um zunächst auf Saipan

den aus etwa fünfzig Köpfen bestehenden Anhang
der verbannten Häuptlinge abzufahren und dann
ebenfalls nach Tsingtau zum Befehlswechsel
zurückzuführen. Der kleine Kreuzer Sappho bleibt
noch einige Wochen vor Apia.

S. Berlin, 23. April. Der Senatorenkonvent
des Reichstages änderte seine Vereinbarung über
die Sitzungszeiten. Das Plenum wird von
jetzt am Freitag, Samstag und Montag keine
Sitzungen haben. Die Finanzkommission soll
die Montage gleichfalls frei lassen und am
Freitag und Samstag je sechs Stunden tagen

Ausland.

Italien.

Monarchenbegegnungen.

* Wien, 23. April. Aus Rom wird der
Neuen Freien Presse von vorzüglich unter-
richteter Seite mitgeteilt, daß in den nächsten
Wochen vermutlich eine Begegnung zwischen den
Königen Eduard und Viktor Emanuel und
später zwischen dem König von Italien und
deutschen Kaiser stattfinden werde. Der genaue
Zeitpunkt und der Ort der Zusammenkünfte
sind noch nicht bestimmt.

Frankreich.

Die Disziplinlosigkeit in der Armee

* Paris, 23. April. Dem Petit Journal
wird aus Orient gemeldet, daß 15 Reservisten
der Kolonialarmee gestern Abend ihre Abreise
verlangten, obgleich ihre Dienstpflichtzeit erst
heute morgen zu Ende geht. Da ihnen das
verweigert wurde, erhoben sie großen Lärm und
stimmten die Internationale an. Der Oberst
hielt eine Ansprache an sie, in der er ihre
antimilitaristische Gesinnung scharf tadelte. Er
ließ ihnen jedoch ihre Dienstpflicht ausbilden
und erteilte den Befehl, sie freizulassen.

England.

England als Friedensförderer.

Der Urheber aller Wirren in Europa seit
1904 ist England. Der Nachweis für diesen
Satz wird im Reich der Revue politique et
parlementaire erscheinen, ein Auszug ist jedoch
schon in russischen Glosse Moskwa veröffentlicht.
Er endet mit den Worten:

„Nach einem ganzen Jahre diplomatischer,
finanzieller und militärischer Wandlungen, nach
Koalitionen, die England gegen Deutschland und
seine Bundesgenossen abschloß, war das Ergebnis
gleich null, und heute ist Englands Lage noch
ungünstiger als Ende 1907. Man spricht von
Niederlagen der französischen und russischen Dip-

Der Kömmer.

Erzählung von G. v. Hoffing.

(Nachdruck verboten.)

Heer Harry von Kallben hatte bei allem
Plethora doch über einen weniger aufgeweckten
Verstand verfügen müssen, um nicht heraus-
zufinden, daß diese hübsche junge Dame in ihm
eben nur einen Mann sah, der nichts be-
deutete, nichts war, — um es mit einem
unangenehmen Worte zu bezeichnen — ihr nicht
für voll galt. Sie markierte ihm das natürlich
in keiner Weise, aber sie hätte eben nicht
sein müssen, ein vollwertiger Mensch mit Grund-
sätzen und Pflichtgefühl, ihren Platz in der Welt
sich selbst erklären, wenn ihre eine Gestalt
wie die seine nicht gleich Null erschienen wäre.
Als das wußte Harry, über all das ärgerte
er sich im geheimen, so recht gründlich, und nun
gerade legte er es darauf an, ihr seine Theorien
aufzuzwingen. Es wäre ja doch lächerlich ge-
wesen, hätte so ein armes, abhängiges Ding sich
nicht schlichtlich zur Anerkennung seiner Lieber-
legenheit bekehren lassen sollen.

Zehn Minuten nach sieben zog Harry seine
Zahngewebe und schüttelte verunreinigt den Kopf.
„Na, heute ist sie aber sehr unpraktisch, Mama!
Das mußt du ihr abgewöhnen.“
„Es ist auch noch niemals vorgekommen,
liebes Herz; sie muß wohl durch irgend etwas
zurückgehalten worden sein.“
Minutenlang blühte Harry durch seine Rauch-
ringel zur Zimmerdecke empor. „Sag mal,
Mama“, begann er dann von neuem, „hast du
dann noch nicht in Erfahrung gebracht, wer sie
eigentlich ist? Ich meine, von wem sie aus-
geht, was sie für ein Kind ist, mit wem man
es zu tun hat. Hast du noch nie von ihren
Familienverhältnissen gesprochen?“

Frau von Kallben ließ mit betroffenem Ge-
sicht das seine Strichzeug in den Schoß
sinken.

„Ach nein, liebes Kind, sie ist in diesem

Punkte so sehr zurückhaltend — ich habe mir
auch nichts weiter dabei gedacht. Aber jetzt
bringt du mich auf ganz ängstliche Ver-
mutungen.“

Die gute Dame schien wirklich sehr erschrocken
zu sein. Ihr war es bis jetzt ganz genug ge-
wesen, Hannas wohlthuende Nähe genießen zu
können, auf weiteres eiferte sich ihr Interesse
aber auch nicht, und durch Kombinationen hatte
sie sich nie in ihrem Leben beunruhigt. Wenn
sie nun aber irgend etwas Nachteiliges heraus-
stellte!

„Ach was, du hast immer gleich ängstliche
Vermutungen“, tadelte Harry ziemlich
barsch, während er die Asche seiner Zigarette in
das Bronzefäßchen oblikierte. „Wilt dabei so
an sie gewöhnen, daß du kaum noch eine Haube
aufsehest, an der sie dir nicht die Bänder zurecht-
gesteckt hat! — Ich meine ja nur, man muß
doch endlich wissen, ob sie etwa für viele andere
zu sorgen hat, in unglücklichen Verhältnissen lebt
— und so was. Es wäre gewiß kein Kunststü-
ck, ihr das Leben leichter zu machen.“ — „Hast du
eine Ahnung, weshalb sie sich nie von Karl nach
Hause begleiten läßt?“

„Nein, wirklich nicht, lieber Sohn!“ gestand
Frau von Kallben niedergeschlagen ein. Harry
brumpte etwas unbedeutendes, was aber keines-
falls eine Anerkennung der Finsternis seiner
guten Mama war, dann nahm er seine Zäher-
gattung vor, und es blieb still, bis die Klingel
lante und Hanna eintrat.

„Sie sehen ja aber schrecklich blaß aus,
liebes Kind!“ meinte Frau von Kallben mütterlich
besorgt auf deren kurze Entschuldigung: „haben
sich gewiß überanstrengt, nicht wahr? Dann
hätten Sie mir doch lieber absagen sollen, so
leid es mir gewesen wäre!“

Hanna griff mechanisch nach einer Stuhl-
lehne. Wie sie so im Lampenlicht stand, ver-
mochte nicht einmal der rosigste Schein eine trübe-
rische Färbung auf ihr Antlitz zu hauchen. Gar zu
matt und erschöpft waren die Züge, zu tief und

bunkel die Schatten um die langbewimperten
grauen Augen.

„Aberdings — ich habe sehr heftig ge-
arbeitet“, mußte sie eingestehen, „dazu war die
Luft im Kontor so dumpf und beengt und meine
Kopfschmerzen — unsagbar. Aber sie werden
sich gewiß im Laufe des Abends verlieren. Es
ist ganz unwichtig!“

Harry sah auf die seine, milde, vornüber-
gebeugte Gestalt mit einer Empfindung, die
triumphierender Genugtuung aufs Haar gleich-
kam. Es schien ihm, als wäre sie, so wie heute,
seiner Protektion um ein Gut Stück näher ge-
rückt. Da war nichts von Widerstandskraft,
nichts von stählernem Gleichmut, nichts von
mal einmal wirklich Schwäche, weibliche Schwäche.
Und die zog ihn an wie etwas ganz Neues,
Interessantes, die pochte an sein gutes Herz
eben so nachdrücklich, wie sie das Gefühl seiner
Liebeslegenheit frisch belebte. So — eben so
paßte sie ihm!

„Mutter, daß du Fräulein Albrecht heute
nicht mit Vorlesen oder mit der dummen
Stichlei quälst!“ sagte er in der diktatorischen
Art, die er der guten alten Dame gegenüber ge-
wöhnt war, und dann sprang er auf, schob
einen der niedrigen, brechen Sessel für Hanna
herbei und nötigte sie, darin Platz zu nehmen,
indem seine Hand sich mit weichem und doch
eigentlich zwingendem Druck auf ihrem Arm
legte.

„Nun verhalten Sie sich mal ganz hübsch
ruhig! Sie machen schöne Gesichtchen!“ Er
stand vor ihr, die Arme verschränkt, und sah
stetsfester auf sie herab. „Wissen Sie, daß es
sehr unrecht ist, so auf die Gesundheit loszu-
fahren?“

„Es wäre in meinem Falle ein viel größeres
Unrecht, an Schonung zu denken“, erwiderte sie
halb unwillig, aber ihr feiner Kopf schmeigte sich
doch in mildem Gehagen in die weichen Wolken,
und mit einem Lächeln der Dankbarkeit mußte
sie ihn betrachten, den stillen, blonden Mann,

dessen Mütterlichkeit etwas so Anabenhaftes, fast
Urmütterliches hatte, daß sie sich selbst von der
schablonenmäßigen Courtoisie unterließ, die
man ehemals der gefeierten Hanna Albrecht
entgegenbrachte.

„Ach was! Erweisen Sie sich selbst oder —
oder anderen einen Gefallen damit, daß Sie sich
krank machen? Sie sollten vor allem mehr
heraus — an die frische Luft. Morgen, wenn
es schön ist, müssen Sie mit meiner Mutter
einmal eine tüchtige Spazierfahrt unter-
nehmen, ja?“

„Das kann ich nicht. Dank für Ihre Liebens-
würdigkeit, Herr Deutscher!“

„Oho, Sie sind natürlich wieder eigenförmig,
mein Fräulein!“

„Sie wollen gewiß nicht, daß ich meine Stel-
lung verliere. Und die gestattet mir nicht, Al-
täre zu feiern zu machen“, antwortete sie
nun sehr bestimmt, indem sie sich mit raschem
Entschluß erhob. Er unterdrückte die instinkte-
re Frage, die ihm wieder einmal auf der Zunge
lag und ließ sie an sich vorübergehen.

„Gut. Aber die Sonntage können Sie doch
nicht aus der Welt schaffen!“ sagte er, sehr zu-
frieden, daß er wenigstens das letzte Wort be-
hielt, und dann nahm er den wackelverlindenben
großen Pompadour seiner Mutter und warf ihn
samt dem Buche auf ein Tischchen in einer
bunkeln Ecke. Hanna sah es. Sie hätte am
liebsten diese träge, souveräne Hand, die nichts
nützliches zu tun mußte im Leben, demütig
bankend gedrückt. Sie war es ja nur gewohnt,
zu sorgen — immer nur zu sorgen. Und hier
sorgte man ganz unbefugter und unerbetener-
weise für sie! Sie sträubte sich heute, wo die
Mütterlichkeit ihr immer wieder Tränen in die
Augen und eine seltsame Vergessenheit ins Herz
drängte, nicht gegen das wohlige Gefühl des
Geborgenseins, welche sie in diesem Hause
umfing.

(Fortsetzung folgt.)

lomatie. In Wirklichkeit hat die Diplomatie Großbritanniens die schwerste Niederlage erlitten. Das aber ist es, was die Lage so beunruhigend macht und einen so gewaltigen deutschen Erfolg darstellt: England braucht eine Revanche, und wird ihr mit allen Mitteln nachgehen, wenn es darum Europa auch zum zweiten Male hart an den Rand eines drohenden Zusammenstoßes führen möchte. Deron Deaulen schließt mit einem Hinweis auf die steigenden Rüstungen, auf die gescheiterte Hoffnung, daß Italien aus dem Dreibunde austreten werde, auf die Unsicherheit, daß Frankreich seine Freunde und Bundesgenossen in friedlichen Bahnen erhalte. Krieg und Frieden in Europa hänge an den englisch-deutschen Beziehungen — das sei das Schicksal des Kontinents!

Amerika.

Aus Venezuela.

* Caracas, 23. April. Durch einen Unfall des Präsidenten wurden alle die in Freiheit gesetzt, die aus Anlaß des Sturzes Cistros verhaftet wurden, einschließlich der Personen, die seinerzeit an der Verschwörung zur Ermordung des Präsidenten Gomez beteiligt waren. Der Vizepräsident Belmont übernimmt in nächster Zeit vorübergehend die Präsidentenamt.

Zur Balkanfrage.

* London, 23. April. Großbritannien hat heute die Unabhängigkeit Bulgariens anerkannt. * Wien, 24. April. Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ haben der deutsche und der österreichische Gesandte in Sofia Vorstellungen wegen der Entschädigung der Orientbahn erhoben.

Die Ereignisse in der Türkei.

Die Situation ist unklar, denn je. Während die einen Nachrichten von der Abreise des Sultans durch die Nationalversammlung melden, berichten die anderen, daß das ganze Vorgehen der Jungtürken nicht gegen den Sultan gerichtet ist, er vielmehr den Thron behaupten wird. Jedenfalls scheint es doch jetzt, daß die jungtürkische Armee in Konstantinopel einmarschiert.

Es liegen folgende Meldungen vor:

* Konstantinopel, 23. April. Die heutige Auffahrt des Sultans zum Freizeitgebet, für die graumächtige Ereignisse vorhergesagt waren, verlief in friedlichster Stille. Truppen der Jibidivision und der Stambuler Division waren ganz wie sonst aufgezogen, auch Saloniker Jäger, Matrosen und Reiter. Die Volksmenge war etwas geringer als gewöhnlich, gegen vierzig Fremde waren erschienen. Der Sultan fuhr im Wagen mit dem Großwesir Tawfik Pascha und einem Prinzen. Sein Witz ging ruhig über die Menge hin und streifte die Terasse, wo die Fremden standen. Keine Veränderung in Bewegung, Haltung und Aussehen gegen früher war zu bemerken. Die Truppen zeigten gute Haltung. Wenig aus der Reiterkavallerie hervorgegangene Offiziere waren zugegen. Der erste Sekretär des Sultans teilte mit, daß der Sultan solchen Depeschen von Mahmud Schewket Pascha, dem Generalissimus der Komiteetruppen aus Thakatabdha, und von Saib Pascha, dem Vorsitzenden des Senats aus San Stefano erhalten habe, worin Mahmud Schewket Pascha sage, daß er vernommen habe, in der Stadt werde geglaubt, daß er und das Saloniker Heer in feindlicher Absicht gegen den Sultan komme. Das sei gelogen, er wünsche das Beste für den Sultan. Dasselbe sage Saib Pascha in seinem Telegramm. Es besteht ein unaufgeklärter Gegensatz zwischen solchen Telegrammen und den Absichten, die den Truppen und der Kammer mit dem Senat zugeschrieben werden. Nach der Rückkehr in den Palast beglückte der Sultan mehrere hohe Beamte und Offiziere, darunter den General v. Ramphöner Pascha, bei dem er sich freundlich nach seinem Befinden erkundigte.

* Konstantinopel, 23. April. Nach den gestrigen Verhandlungen der Deputierten und Senatoren in San Stefano und nach der heutigen Ergebnissbesprechung Mahmud Schewkets ist die Verwirrung größer denn je. Die Lage ist geradezu unversichtlich und bietet jeder verständigen Beurteilung Trost. Jetzt steht erstens, daß die Konzentration Saloniker Truppen beendet ist, und daß 35 000 Mann zur Stelle sind, die aber in Unfähigkeit verharren, wodurch die Stellung des Sultans gestärkt wird; zweitens steht fest, daß die Vereidigung der Truppen in Konstantinopel teilweise auf Schwierigkeiten stößt; drittens steht fest, daß in der gestrigen geheimen Beratung der Senatoren und Deputierten über die Abreise des Sultans verhandelt wurde, was jetzt amtlich in Abrede gestellt wird. Diejenigen Deputierten, von denen angenommen wird, daß sie sich für die Abreise ausgesprochen, bleiben in San Stefano, da sie nicht wagen, nach Konstantinopel zurückzukehren; viertens steht fest, daß alle in Europa verbreiteten Abdrucksentwürfe des Sultans ohne die geringste Unterlage sind; fünftens steht fest, daß Mahmud Schewket mit dem Sultan verhandelt und an ihn Ergebniss-Telegramme schickt, daß aber gleichzeitig die Saloniker Truppen auf der vollständigen Entloftung der Konstantinopeler Garnison bestehen, die hier nicht zugelassen wird. Die Bedeutung, das Ziel und die Aufrichtigkeit der Ergebniss-Telegramme sind daher unklar und fragwürdig. Auf beiden Seiten scheint man sich für einen gewaltsamen Austrag des Streites nicht stark genug zu fühlen und zunächst versuchen zu wollen, sich durch diplomatischen in den Besitz der Gewalt zu bringen, um diese später auszuüben. Eine wirkliche innerliche Versöhnung, deren Möglichkeit als Fiktion aufrechterhalten wird, ist unmöglich. Auf beiden Seiten bleibt das Ziel die Niederwerfung des Gegners. Doch steigen die Aus-

sichten des Sultans, je länger die reinliche Austragung in die Länge gezogen und in Verwirrung geraten wird. Die von beiden Seiten aufrechterhaltene Fiktion, daß die Bewegung sich eigentlich gar nicht gegen den Sultan richtet, kann nur der überlegenen Diplomatie des Sultans zugute kommen und ist eigentlich ein Narrenspiel. Was dabei schließlich herauskommt, kann niemand sagen. Es sind alle Zwischenfälle möglich.

* Konstantinopel, 23. April. Gegen Abend wurde die Lage wieder kritischer betrachtet. Die äußerlich dem Sultan gegenüber freundliche Haltung der Saloniker Truppen scheint darauf abgesehen, einen Unterschied zwischen dem Sultan und den Truppen der Garnison von Konstantinopel zu konstatieren, so daß sie nur Truppen zu bekämpfen scheinen, während sie den Sultan mit Rücksicht auf die Gefühle der Bevölkerung aus dem Spiel lassen. Die Türken in Stambul, die oft eine feine Witzung haben, schließen ihre Türen und vermeiden den Aufenthalt auf den Straßen. Zuverlässig verlautet, daß von San Stefano in dieser Nacht starke Militärtransporte bis zum Bahnhof Sirkedische stattgefunden.

* Konstantinopel, 23. April. Nach allen Nachrichten, die heute abends aus der Umgebung vorliegen, vollzieht sich ein allgemeines Vorrücken der Saloniker Truppen, die eine strenge Absperrung halten. Man glaubt, daß sie schon in dieser Nacht oder morgen früh in die Stadt einrücken werden, und ist auf Widerstand gefaßt. Die Bevölkerung ist sehr besorgt und unruhig.

* Konstantinopel, 24. April. Die magdonischen Truppen sind in der Nacht einmarschiert. Trotz des seit 1/2 Uhr morgens hörbaren starken Gewehrfeuers und etwas schwächeren Geschützfeuers glaubt man, daß dies keinen ernstlichen Widerstand bedeutet, sondern nur, daß die überraschten Garnisonstruppen aus Furcht vor Verhaftung sich schwach verhalten. Der Berliner Militärattaché, Major Weyer, hat zum Schutze jeder diplomatischen Mission eine Kompanie Infanterie bestimmt. In der Stadt herrscht Panik. — In Pera sind Stambul entlassene durch Zufälle, an denen herumlebende Soldaten beteiligt waren, vorübergehende Paniken. Die Kaufleute schließen ihre Türen. In Galata drohten 400 Kurden, die haben Saloniker Kaufleute zu plündern.

* Konstantinopel, 24. April. Seit 6 Uhr ist das Gefecht in vollem Gange. Artillerie- und Gewehrfeuer hört man manchmal auf und setzt dann wieder ein. Der Angriff richtet sich, soweit erkennbar, gegen die Kasernen vor der Stadt. In den Straßen herrscht noch volle Ruhe. Einige wenige Militärposten sind sichtbar. Um 6 1/2 Uhr versetzt sich das Feuergefecht. Das Infanteriefeuer rollt. — Um 6 3/4 Uhr erscheinen Patrouillen der Komiteetruppen in Pera und ziehen langsam gegen Galata zu. Das Feuer wird stärker. Auch Maschinengewehre greifen nach dem Schall ein. Alles nur aus der Richtung vor Pera. Die Straßen in Pera sind ziemlich ruhig, viele Menschen sind auf den Straßen. Der Kampf geht um die Kasernen Taksikissa, wo die Truppen liegen, welche die Muterren vom 13. April bekommen haben. Die Saloniker sichern in Pera die Straßen. Die Zeitung nach dem Jibidipalast ist seit 7 Uhr unterbrochen. Der Kampf geht auch um die Kaserne Matschta. Vier Reitergeschosse sind hier zum Gefecht und greifen mit einigen Kanoneneinschlägen zu Gunsten der angreifenden Saloniker ein. Alle Truppen in Stambul haben sich ergeben. Es bleiben ansehnlich nur wenige zu bekämpfen. Das Gefecht geht vorwärts, doch ist ein Rückschlag nicht ausgeschlossen. Die Wertschaften und Gefandtschaften sind von Saloniker Truppen besetzt.

* Konstantinopel, 24. April. Die Besetzung des Jibidipalastes hat sich der belagernden Armee ergeben.

Landwirtschaftlicher Kreis - Verein Borken.

(Borken, 22. April.)

Unter dem Vorfige des Herrn Direktors Landrats Grafen von Spee fand heute im Saale, des Herrn Orths hier selbst die General-Versammlung des landwirtschaftlichen Gesamt-Kreis-Bereichs Borken statt.

Der Vorsitzende erstattete zunächst eingehenden Bericht über die Tätigkeit des landwirtschaftlichen Kreis-Bereichs im abgelaufenen Geschäftsjahre.

Aus dem Berichte entnehmen wir kurz folgendes:

Am 1. April 1908 betrug die Zahl der Mitglieder des Bereichs Abteilung „Westen“ 426 und des Bereichs Abteilung „Osten“ 453, im Ganzen 879. Am 1. April 1909 zählte der Bereich Abteilung „Westen“ 428, Abteilung „Osten“ 482, im Ganzen 910 Mitglieder. Die Mitgliederzahl ist somit im Jahre 1908 um 31 gestiegen. Außerdem haben sich dem landwirtschaftlichen Kreis-Bereich die Ziegenzüchtervereine zu Bockholt, Rade, Raesfeld, Borken, Gemen, Wesele und Ramsdorf mit etwa 1200 Mitgliedern angeschlossen, ferner der Pferdezüchterverein für das westliche Münsterland mit über 800, der Geflügelzüchterverein Borken mit etwa 80 Mitgliedern und der Obst- und Gartenbauverein für Borken und Umgegend mit über 60 Mitgliedern.

Der Rassenbestand beider Abteilungen betrug am 1. April 1909 13375 M. Das sonstige Vereinsvermögen mit 2796,35 M. ist bei Sparfassen belegt und wird nur in ganz besonders dringlichen Fällen angegriffen.

General-Versammlungen haben stattgefunden für den Gesamt-Kreis-Bereich am 30. April 1908 in Borken und am 18. Dez. 1908 in Bockholt; im Vereine Abteilung „Osten“ am

9. Juni, 25. August 1908 und 4. Februar 1909, im Vereine Abteilung „Westen“ am 19. Juli 1908 und am 28. März 1909 in Bockholt und am 28. Februar 1909 in Anholt.

Vorträge wurden gehalten über Auswahl und Behandlung sowie Einrichtung von Saatgutwirtschaften, über den Schädeltatzen beim Rindvieh, über Genossenschaftliche Viehverwertung und Gründung diesbezüglicher Genossenschaften, über Steuererträge, über Lösung der landw. Arbeiterfrage, über Einrichtung von Rindviehkontrollvereinen, über Auerrecht, über Fütterung und Pflege des Rindviehs und über Fütterung der Schweinegucht.

Zur Verbesserung der Landwirtschaft wurden dem landwirtschaftlichen Kreis-Bereich aus Zuschüssen und Prämien für 1908 aus Staats- und sonstigen Fonds 1213,25 M. überwiesen. Die überwiesenen Beträge sind sämtlich zum Nutzen der Landwirtschaft wieder verwendet worden und zwar für Neukulturen, zur Verbesserung der Rindviehgucht, für Überstationen, für Grünlandungsversuche, zur Einrichtung von Bullenstationen, zu Prämien für reine Dienstboten usw. Außerdem wurden vom Kreis-Bereich für Revision der Obstanlagen und Verbesserung der Obstbaumgucht circa 800 M. aufgewendet.

Am 27. und 28. September 1908 fand in Bockholt im Saale des Herrn Gehlberg eine große Obst- und Produkt-Ausstellung statt. Die Ausstellung war recht zahlreich besucht, so daß das Interesse als ein reines zu bezeichnen war. An Prämien wurden 584 M. bewilligt. Das Defizit der Ausstellung von 460,54 M. wurden von beiden Vereinsabteilungen je zur Hälfte gedeckt.

Zur Fütterung der Rindviehgucht wurden im Jahre 1908/09 in jeder Abteilung drei neue Bullenstationen eingerichtet, auch wurden zur Fütterung der Pferdegucht wieder 7 Stufenloren rheinisch-belgischen Schläges angekauft und unter den Mitgliedern des Pferdeguchtvereins und des landwirtschaftlichen Kreis-Bereichs öffentlich versteigert. Das Gesamtdefizit von 451,34 M. wurde zur Hälfte vom Pferdegucht-Bereich und zur Hälfte vom landwirtschaftlichen Kreis-Bereich getragen.

Die Landwirtschaft hat im Jahre einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. Zum Beweise dienen folgende Zahlen:

Es waren vorhanden:
1/12 1892: 1/12 1902: 1/12 1907:
an Pferden 2312, 3290, 3846,
an Rindvieh 21868, 24041, 31399,
an Schweinen 19171, 31840, 37908.
Ergebnis 1908 steht noch nicht fest.

Die Pferde-, Rindvieh- und Schweinegucht hat ganz bedeutend zugenommen, dagegen ist die Schafgucht im Aussterben begriffen. Der Schafbestand ist von 3366 auf 733 heruntergegangen. Dagegen hat die Bienenzucht nachgelassen, indem am 1. Dezember 1907 309 Bienenstöcke weniger vorhanden waren als im Jahre 1892. Die Ziegenzucht hat sich auch in den letzten 15 Jahren gehoben. 1892 waren 2326, am 1. Dezember 1907 dagegen 2730 Ziegen vorhanden. Die Zahl der viehhaltenden Haushaltungen ist von 6746 auf 7944 gestiegen.

Zu Punkt 2 der Tages-Ordnung fand die Auslosung von 2 Vorstandsmitgliedern statt. Es schied aus der Direktor, Herr Landrat Graf von Spee und der Schriftführer und Kassierer Herr A. Jäger, Borken. Die genannten wurden sofort durch Akklamation auf 8 Jahre wiedergewählt. Es wurde beschlossen eine landwirtschaftliche Ausstellung im Jahre 1909 nicht abzuhalten, dagegen soll im Jahre 1910 ein Kreistierzehausen stattfinden. Der Ort wird demnächst noch bestimmt werden.

Sodann hielt der Tierarzt der Landwirtschaftskammer Herr Dr. Hasenkamp einen lehrreichen Vortrag über Fuchsbefall und Fuchspflanze. Rührer erntete reichen Beifall und sprach der Vorsitzende dem Herrn Dr. Hasenkamp für den allgemein nützlichen Vortrag den Dank der Versammlung aus.

Zum Schluß wurde der Versammlung noch mitgeteilt, daß die diesjährige Suten- und Fohlenschau am 12. Mai, vormittags 10 Uhr, in Anstalt für den westlichen Kreis-Bereich am selben Tage, nachmittags 4 Uhr, in Borken für den östlichen Kreis-Bereich stattfinden.

Bezüglich der Pflege des Viehviehs, das über Nacht auf den Weiden bleibt, wurde folgende Wünsche des Westdeutschen Tierärztes mitgeteilt: 1. Es muß für gutes Trankwasser gesorgt werden. 2. Durch Bäume, Hecken und Schuppen ist für Schutz der Tiere gegen sengende Sonne und sehr ungünstiges Regenwetter zu sorgen. 3. Die Tiere müssen auf gefahrlose Art Gelegenheit haben, sich schüttern zu können, um die Abtrocknung der Hautschuppen zu fördern. — Der Vorsitzende hat auch noch, dahin zu wirken, daß das Anbinden der Röhre an Kopf und Vorderfuß aufhören möge, da hierunter die Tiere sehr zu leiden haben und sich nicht frei bewegen können. Auch wurde aus der Versammlung darüber Klage geführt, daß nicht genügende Stallungen in Borken vorhanden seien, so daß das Vieh am Tage vor den Wärdern nicht untergebracht werden könne. Es mußte hier für Abhilfe gesorgt werden.

Eine rege Debatte rief die Debatte riefen die von Seiten des Herrn Lehrers Holle, Muffum, und verschiedenen Landwirten zur Sprache gebrachten gesetzlichen Bestimmungen betr. Viehkontrollschneide hervor. Die aus der Versammlung heraus erwähnten Fälle riefen große Entrüstung hervor. Der Vorsitzende versprach, mit der Ober-Bezirksdirektion in Verhandlung zu treten und die dringenden Uebelstände zur Sprache bringen zu wollen.

Gegen 2 1/2 Uhr schloß der Vorsitzende die äußerst anregend verlaufene Versammlung.

Aus dem Wahlkreis Borken-Recklinghausen.

* Borken, 23. April. Die „Deutsche Wacht“, das Organ der „Deutschen Vereinigung“, wendet sich in ihrer Nummer vom 18. April gegen die Kritik, die der Vorsitzende für den Wahlkreis Borken-Recklinghausen, Herr Professor Dr. Wehkamp, aus Anlaß der am Passionssonntage d. J. in Recklinghausen abgehaltenen Werbervereinsammlung dieser Vereinigung an derselben ausgesprochen hat. Dazu wird jetzt dem „Dorsten Wochenblatt“ geschrieben: Auf die persönlichen Bemerkungen irgendwelcher Einzelpersonen, lehnen wir ab, nur zu den beiden sachlichen Einwendungen soll hier kurz Stellung genommen werden. Die „Wacht“ beruft sich darauf, daß sie in Nr. 1 des laufenden Jahrganges die Wahlpläne zwischen Liberalen und Sozialdemokraten aufschrieb, beurteilt habe, aber was nützen uns die schärfsten Worte, wenn die entsprechenden Daten fehlen? Daß die „D. W.“ ihrer ganzen Struktur nach ein blaues Rotzell vertritt, ist selbstverständlich, aber gleichwohl hat sie wieder in Wilhelm noch in Rast oder Essen irgendwelche ihren Einfluß dahin aufgewendet, daß bei den Stichwahlen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie die Anhänger der bürgerlichen Parteien für das Zentrum eingetreten sind. Das Zentrum gehört noch ebensofalls zu den staatsfeindlichen Parteien, wie das auch nicht nur der zeitige Reichskanzler oftmals anerkannt hat, sondern auch vom Führer Bismarck noch in seiner letzten Rede, die er am 18. Mai 1889 vor der Reichsversammlung gehalten hat, ausdrücklich zugegeben worden ist. Die „D. W.“ beschließt sich eben ausschließlich mit dem Kampfe gegen das Zentrum, mühen sich auch darum — wie z. B. in unserer Wahlkreise — die Interessen der Sozialdemokratie gegenüber zu setzen. Das fernstein die „D. W.“ gegenüber konfessionellen Ausrichtungen auf katholischer und protestantischer Seite stets unparteiisch vorgegangen ist, wird von ihr selbst freilich behauptet, von ihren Gegnern aber unter Hinweis auf viele Tatsachen bestritten; nimmt es doch auch der Evangelische Bund für sich in Anspruch, dem konfessionellen Frieden zu dienen. Die „D. W.“ Salin-Ressort, der bekanntlich aus der „D. W.“ ausgeschieden ist, als er sah, wohin die Wege gingen, so werden ohne Zweifel über kurz oder lang auch andere Anhänger der „D. W.“ die wahren Ziele der neuen Bewegung erkennen und zum Zentrum zurückkehren, um auf neue in seinen Reihen den Kampf gegen den Umsturz aufzunehmen. Wie stehen noch heute auf dem Standpunkte, den bis vor wenigen Jahren auch Graf Wilhelm von Hoensbroech, der heutige Leiter der „D. W.“, vertrat, wenn er auf einer Versammlung in Gelsen erklärte: „Das Zentrum ist und bleibt eine politische Notwendigkeit; darum treue dem Zentrum.“

S. Berlin, 23. April. Der Bundesrat hat, wie der „Reichsanzeiger“ ergänzend mitteilt, am Donnerstag dem Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der vom Reichstag beschlossenen Fassung zugestimmt. Den Eingaben von Bundesversicherungsanstalten wegen Erhöhung der Angehörigenunterstützung nach den §§ 16 und 45 des Invalidenversicherungsgesetzes wurde zugestimmt. Mit der Ueberweisung eines Gesetzesentwurfs für Elaf-Vorbringen betreffend Gemeindegeldern, eines Gesetzes für Elaf-Vorbringen betreffend die Fürsorge der Hinterbliebenen der Universitätsprofessoren und des Gesetzes für Elaf-Vorbringen betreffend die Gehalts- und Pensionsverhältnisse der staatlich besoldeten Religionsdiener und ihrer Hinterbliebenen an die zuständigen Ausschüsse erklärte die Versammlung sich einverstanden. Schließlich wurde über die Verlegung einer Reichsliste beim Reichsgericht und über verschiedene Eingaben Beschlüsse gefaßt.

Kirchliches.

* Münster, 22. April. Eine Bischofskonferenz fand, wie schon kurz gemeldet, vor einigen Tagen hier statt. Es nahmen daran Teil: die hochw. Herren Kardinal-Bischof von Breslau und die Bischöfe Dr. Dingeldey-Münster, Dr. Bohnenbrück, Dr. Schneider-Badensborn und Dr. Rorrmann-Trier. Kardinal-Bischof Fischer war durch Krankheit an der Teilnahme verhindert. Die Verhandlungen betrafen den Vernehmlich des Westf. Volksrats, nach die durch die Währungsreform geschaffenen neuen Zustände, insbesondere die Oberlehrerfrage.

Luftschiffahrt.

* Arefeld, 23. April. Ein neues Luftschiff hat der Arefelder Kaufmann Theodor Jörn erfunden. Die Neuheit liegt hauptsächlich darin, daß das Luftschiff, welches in der Gesamtheit eine längliche Form, nach Art der gewöhnlichen Schiffschiffe besitzt, nicht aus einem, sondern aus drei Teilen besteht, welche unter sich durch geeignete Zwischenstücke verbunden sind. Die drei Teile bilden jeder für sich einen abgeschlossenen, mit Gas gefüllten und in sich starren Körper, während die Zwischenstücke, die als Verbindungsstücke gelten, beweglich sind. Diese Beweglichkeit soll eine besonders gute Steuerung und Manövrierfähigkeit des Luftschiffes bedingen, das als Gaschiff mit Motor und 6 Propellerstrahlen gebaut ist. Je nach der Größe, die zwischen 30 und 150 Meter Länge, 4 bis 20 Meter Durchmesser vorgegeben ist, wird die Leistungsfähigkeit an Tragkraft fest. Ferner sind für strategische Zwecke besondere Einrichtungen vorgesehen. Zur Realisierung des Systems ist eine Gesellschaft unter dem Namen: Rheinische Patent-Luftschiffbau-Gesellschaft Jörn & Genie gegründet worden, die ein zur Frankfurter Luftschiffbauausstellung angemeldetes Modell fertiggestellt hat. Das Modell ist im hiesigen Museum aufgestellt worden.

Pro...
valide Josef...
Derselbe ha...
mittag v...
um in B...
ist aber, wie...
geben haben...
Eckstap bis...
so befrucht...
stoßen, oder...
geworden ist...
bei sich trug...
trug bei sein...
um und weiche...
etwas von d...
ist, wird um...
die Gefühls...
gebenen.
* Gelsenk...
Genesius hat...
Jungenhauch...
Jahren gepa...
Lamban in ei...
Parteit Rän...
* Borken...
sich der 27j...
Recklinghaus...
Spaziergang...
morgen mach...
unterhalb des...
gezogen. Es...
die Reider zu...
Staple Berich...
kein Geld von...
einen Raub...
noch im Besi...
* Dußbu...
Wahl von 19...
für Handwer...
motoren. V...
fielen 579 an...
die der Christ...
* Reht, 2...
14 Tagen z...
fordern wate...
Suche hier e...
Dochter des...
Krankheit gef...
* Köln, 2...
Seite für den...
öffentliche Un...
Grund des J...
der öffentlichen...
* Brühl...
der großen J...
Menschen...
verlegt worde...
viele Komete...
gebung sind f...
Der Brand b...
* Lissabon...
bestiges, non...
Erdbeben...
öffentliche Gef...
beschädigt wo...
verlegt. Unte...
Auch im Par...
fluchtartig die...
schlossen wer...
* Madrid...
ein hefti...
der die Einm...
Das Erdbebe...
und Sevilla

Provinzielle Nachrichten.

Deutsche Wache, 23. April. Vermist wird der Javalbe Josef Wille gut. Es kam von hier. Derfelbe hat sich am Dienstag Nacht mittag vom Hause entfernt, angeblich um in Bocholt Einkäufe zu machen, ist aber, wie die angeführten Nachforschungen ergeben haben, in Bocholt gar nicht gewesen. Da Es kam bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt ist, so befürchtet man, daß ihm ein Unheil zugefallen, oder er gar das Opfer eines Verbrechens geworden ist, zumal er Geld für die Einkäufe bei sich trug. Es kam ist 64 Jahre alt und trug bei seinem Fortgehen eine schwarze Jacke und weichen schwarzen Hosen. Jeder, dem etwas von dem Verbleib des Es kam bekannt ist, wird um Mitteilung an die Angehörigen oder die Geschäftsstelle des Borkener Wochenblattes gebeten.

Gelsenkirchen, 23. April. Theaterdirektor Genesius hat den am Alten Markt liegenden Jugendhauschen Saal für eine längere Reihe von Jahren gepachtet und wird durch diesen durch Umbau in ein regelrechtes Theater mit Logen, Parterre Rängen und Gallerie verwandelt.

Parteln, 23. April. Am Ostermontag hatte sich der 27jährige Verwalter Heinrich Busch nach Reddinghausen begeben und war von diesem Spaziergang nicht wieder zurückgekehrt. Heute morgen wurde seine Leiche von einem Arbeiter unterhalb der Wirtschaft Stein aus dem Kanal gezogen. Es scheint ein Mord vorzuliegen, da die Leiche zerstückt waren und die Leiche am Kopf Verletzungen aufwies. Da bei der Leiche kein Geld vorhanden war, schließt man auf einen Raubmord, obwohl die Uhr und Rette noch im Besitze des Toten waren.

Duisburg, 22. April. Bei der diesjährigen Wahl von 155 Wählern zur Ortskrankenkasse für Hanfwerder stellten wiederum die Sozialdemokraten. Von 880 abgegebenen Stimmen entfielen 579 auf die Liste der freien und 301 auf die der christlichen Gewerkschaften.

Neudorf, 23. April. Nachdem hier zuletzt vor 14 Tagen zwei Personen an Genickstiche gestorben waren und man schon hoffte, daß die Seuche hier erloschen wäre, ist jetzt die fünfjährige Tochter des Fabrikarbeiters Köster an dieser Krankheit gestorben.

Köln, 23. April. Der von sozialistischer Seite für den Nachmittag des 1. Mai geplante öffentliche Umzug ist vom Polizeipräsidenten auf Grund des § 7 des Vereinsgesetzes (Gefährdung der öffentlichen Sicherheit) verboten worden.

Aus Nah und Fern.

Brüssel, 24. April. Bei der Explosion in der großen Zuckerraffinerie in Verviers sind 15 Menschen getötet und zahlreiche schwer verletzt worden. Die Erschütterung hörte man viele Kilometer weit, und in der ganzen Umgebung sind fast alle Fensterscheiben zertrümmert. Der Brand der Fabrik dauert noch an.

Lissabon, 23. April. Hier ist ein sehr heftiges, von einem starken Getöse begleitetes Erdbeben verspürt worden. Verschiedene öffentliche Gebäude sind leicht durch Gasexplosionen beschädigt worden. Eine Anzahl Personen wurde verletzt. Unter dem Volk entstand eine Panik. Auch im Parlament verließen die Abgeordneten fluchtartig die Säle; die Sitzungen mußten geschlossen werden.

Madrid, 23. April. Um 5 1/2 Uhr ist hier ein heftiger Erdstoß verspürt worden, der die Einwohnerschaft in Schrecken setzte. — Das Erdbeben ist auch in Ciudad Real, Cordoba und Sevilla verspürt worden.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 26. April.

* **Zentrumspartei der Stadt Bocholt.** Kommenden Mittwoch findet die Neuwahl der Vertrauensmänner der Partei statt und zwar für den Bezirk I im Gesellenhaus, Bezirk II Arbeitervereinshaus und Bezirk III Vereinshaus Hohenzollernstraße, in allen Lokalen um 8 1/2 Uhr beginnend. Eine rege Beteiligung wird erwartet. (Vergleiche diesbezügliche Anzeige.)

* **St. Ludgerus-Jubiläum.** Wie in der ganzen Diözese Münster so fand auch hier gestern in den 3 Pfarzellen aus Anlaß des St. Ludgerus-Jubiläum eine kirchliche Feier bei 13stündigem Gebete statt. An der Feier beteiligten sich die Gläubigen in sehr großer Anzahl, erfüllt von Dankbarkeit gegen den Glaubensboten und ersten Bischof unserer Diözese, der mit unermüdblicher Eifer die Wahrheiten des Christentums im Westfalenlande verbreitete.

* **Erste hl. Kommunion.** 21 Schüler des städtischen Gymnasiums gingen gestern in der St. Agneskirche zur ersten hl. Kommunion. Herr Oberlehrer Dinnemaid hatte die Vorbereitung geleitet. Die Feier, der neben den Angehörigen der Erstkommunikanten auch sonst noch sehr viele Gläubigen beizuwohnten, nahm einen erhebenden Verlauf.

* **Essener Kredit-Anstalt.** Am Freitag wurde die Fusion der Duisburg-Ruhrort Bank mit der Essener Kredit-Anstalt vollzogen. Nach dem vormittags die General-Versammlung der Duisburg-Ruhrort Bank die Fusion genehmigt hatte, wurde in der nachmittags stattfindenden General-Versammlung der Essener Kredit-Anstalt, in welcher durch 28 Aktionäre ein Aktienkapital von Mk. 18.496.800 vertreten war, der Fusionsvertrag ebenfalls einstimmig genehmigt und die zur Durchführung der Fusion benötigte Erhöhung des Aktienkapitals um 1.000.000 Mark auf 61.000.000 Mk. beschlossen. Der bisherige Aufsichtsrats-Vorsitzer der Duisburg-Ruhrort Bank, Herr Dr. jur. Walter Büllinger, Duisburg, wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

* **Philharmonisches Konzert.** Wir machen statifinnde philharmonische Konzert empfehlend aufmerksam. Nach allem, was wir hören, steht ein richtiger Kunstgenuss bevor.

* **Operetten-Gastspiel.** Das Ensemble des Burgtheaters erzielte gestern in der Rotenburger auf der Aufführung der Operette „Frühlingsluft“ einen durchschlagenden Erfolg. Leider war der Besuch des Theaters nur schwach. Ueber das Spiel der Truppe herrschte nur eine Stimme der Anerkennung. Wir kommen noch auf die Vorstellung zurück.

* **Fußballwettkampf.** Das gefrige Fußballwettkampf zwischen dem Bocholter Fußballclub 1900 und dem Gelsenkirchener Fußballverein endete mit einem Siege der Bocholter, indem diese 6 Tore gegen 3 der Holländer erzielten. Bei Halbzeit stand das Spiel 3:1 zu Gunsten Bocholts. Das Spiel war sehr interessant, namentlich in der zweiten Hälfte, wo mit großer Energie gespielt wurde. Das schöne Kompositionsspiel der Holländer fiel besonders auf.

* **Der Werdener in des westlichen Münsterlandes** und ebenso die Werdener-Festung hielten gestern vormittag ihre Generalversammlung ab. Wir werden morgen ausführlich darüber berichten.

* **Knappvereine.** In der gestrigen Monatsversammlung hielt Herr Tesert zunächst einen belehrenden Vortrag über die „Frühlingsströmung“ unter Angabe der hierzu als Tee zu verwendenden Kräuter und deren Wirkung. Der folgende Vortrag, den Herr Hermes hielt, behandelte das Thema „Der Humor als Quelle der Gesundheit“ und klang nach Anführung zahlreicher einschlägiger Zitate in eine Empfehlung moralischer Lebensauffassung aus. Beide Vorträge fanden eine beifällige Aufnahme. Für die nächste am 3. Sonntag im Mai stattfindende Monatsversammlung wurde ein Vortrag eines auswärtigen Redners angekündigt.

* **Ortskrankenkasse I.** Die am gestern vormittag bei Langenhof einberaumte General-Versammlung der Ortskrankenkasse I, die von dem Vorsitzenden, Herrn Pesenader eröffnet und geleitet wurde, befaßte sich in der Hauptsache mit der Entgegennahme des Kassensberichts für das Geschäftsjahr 1908. Nach diesem Bericht, der von dem Kassendirektor Herrn Hülsmann zur Verlesung gebracht wurde, hatte die Kasse im vergangenen Jahre im Durchschnitt 900 Mitglieder, von denen 376 mit zusammen 5980 Krankentage unterstellt wurden. Sterbefälle waren 9 zu verzeichnen. Nach dem Rechnungsbeschluss für 1908 steht der Gesamt-Einnahme von 40.286,75 Mk. eine Gesamt-Ausgabe von 38.648,85 Mk. gegenüber. Der Reservefonds hat die Höhe von 8410,14 Mk. erreicht. Der Kasse verbleibt bei

einem Bestande von 1637,90 Mk. ein Betriebsfonds von 7704,21 Mk. Nach der Erklärung der Kassendirektoren, wonach die Kasse geprüft und in tadelloser Ordnung befunden wurde, erteilte die Versammlung dem Kassendirektor einstimmig Entlastung. Beim zweiten Punkt der Tages-Ordnung, Kassen-Ausgaben, brachte Herr Pesenader die in der Monatsversammlung gefassten Beschlüsse: Antrag auf Erhöhung des ortsüblichen Tagelohnes und Auszahlung des Krankengeldes für die ersten 3 Krankentage bei einer längeren Krankheitsdauer zu Sprache. Für beide Beschlüsse sei die Genehmigung der oberen Verwaltungsbehörde noch nicht eingetroffen und für den ersten Beschlüsse auch noch nicht zu erwarten, da seitens des Regierungspräsidenten eine allgemeine Regelung des ortsüblichen Tagelohnes vorgesehen sei. Eine weitere Besprechung von Kassenangelegenheiten wurde nach diesen Mitteilungen des Herrn Pesenader nicht beliebt und konnte die Versammlung kurz nach 12 Uhr vom Leiter geschlossen werden.

Wb. **Die Ortskrankenkasse II** hielt gestern nachmittag ihre Frühjahrsgeneralversammlung ab, welche verhältnismäßig schwach besucht war. (Von den Arbeitgebernvertretern waren nur 2 anwesend, darunter ein Vorstandsmitglied.) Der Vorsitzende der Kasse Herr Johann Hülsmann leitete die Versammlung. Nach dem von Kassendirektor Herrn Te Laake erstatteten Kassensbericht betrug die Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1908 3112 (2079 männliche und 1033 weibliche). Im Laufe des Jahres 1908 kamen 1426 Erkrankungsfälle vor (852 von männlichen und 574 von weiblichen Mitgliedern). An Krankentagen wurden im ganzen gezahlt 30.599 (17.080 der männlichen und 13.519 der weiblichen Mitglieder). 30 Sterbefälle traten während des Jahres 1908 ein (24 von männlichen und 6 von weiblichen Mitgliedern). Der Rechnungsschluß verzeichnet eine Gesamteinnahme von 117.934,36 Mk., darunter an Beiträgen 101.864,48 Mk., und eine Gesamtausgabe von 115.585,02 Mk. Unter den Ausgaben sind die Hauptposten: Für ärztliche Behandlung 30.462,32 Mk., für Arznei 19.153,69 Mk., Krankengelder an Mitglieder und deren Angehörige 28.696,46 Mk., Kurz- und Verpflegungsgeldern an Krankenanwärter 13.081,72 Mk. Der Vermögensausweis ergab am 31. Dez. 1908 Aktiva 35.037,56 Mk. und Passiva 35.204,51 Mk. Der Reservefonds beläuft sich auf 32.651,01 Mk. — 2883,52 Mk. mehr als beim vorigen Abschluß. Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse 2386,55 Mk. Die Kasse war von mehreren Mitgliedern revidiert und für richtig befunden worden. Dem Kassendirektor wurde daher von der Generalversammlung Entlastung erteilt. Nach Besprechung einiger interner Kassenangelegenheiten wurde die Versammlung nach 1 1/2 stündiger Dauer vom Vorsitzenden geschlossen.

* **Mehrere Gewitter** zogen am Samstag über unsere Stadt weg. Den ganzen Nachmittag bis spät in den Abend hinein bligte und donnerte es, daß man meinen konnte, wir wären bereits im Hochsommer. Das Wetter war von einem fruchtbringenden Regen begleitet.

* **Eine für Bocholt interessante Notiz** finden wir in dem letzten Jahresbericht des Paulinum-Gymnasiums zu Münster. Dem Bericht ist ein Verzeichnis der Abiturienten von 1820 bis 1866 beigefügt unter Angabe der Stellungen, die dieselben erreicht haben. Als besondere Seltenheit hebt darin der Verfasser die Tatsache hervor, daß der Fürstl. Salm-Salmische Geh. Rat Franz Sarrazin aus Bocholt seine 9 Söhne auf das Gymnasium Paulinum nach Münster geschickt, die auch sämtlich die Reifeprüfung bestanden. Zwei dieser Söhne sind noch am Leben: Sarrazin, Geh. Oberbaurat im Ministerium der Öffentl. Arbeiten, Berlin, und Sarrazin, Direktor in der Reichsversicherungsanstalt in Berlin; die übrigen 7 sind bereits gestorben: Kreisgerichtsrat Münster, Medizinalrat Münster, Generaldirektor der orientalischen Eisenbahnen Konstantinopel, Ritterquaspächter auf Schneeschlag (Kreis Schrodo), Regierungsbaaurat Bad-Zorn, Ritterquaspächter in Berlin und Dr. med. prakt. Arzt in Bocholt.

* **Aus dem Militär-Wochenblatt.** Zum Oberst befördert Oberstleutnant v. Pomeroy, beauftragt mit der Führung des Inf.-Regiments Herwarth von Wittenfeld (1. Westf.) Nr. 13, unter Ernennung zum Kommandeur dieses Re-

giments. — Lang, Major und Bataillon-Kommandeur im Inf.-Regt. Vogel von Falckenstein (7. Westf.) Nr. 56, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zur Dienstleistung beim Kommando des Landw.-Bataillons Coesfeld, dessen Uniform er zu tragen hat, kommandiert.

* **Postalesches.** Vom 1. Mai ab sind im Verkehr mit Großbritannien Rastiken mit Wertangabe bis zum Höchstbetrage von 8000 Mk. für jede Sendung unter den im Vereinsverkehr geltenden Bestimmungen zugelassen. Das Porto für ein Rastiken mit Wertangabe beträgt 1,40 Mk., die Versicherungsgebühr 12 Pf. für je 240 Mk. oder einen Teil von 240 Mk.

(-) **Die Zustände in einer Bäckerei** deckte eine vor kurzem vorgenommene polizeiliche Revision der Bäckereien auf. Spinnengewebe hingen in großen Mengen in der ganzen Werkstatt umher, und auch sonst herrschte große Unsauberkeit. Als auf Verlangen des Polizeibeamten wegen der untrüglichen Luft das Fenster geöffnet wurde, flogen einige Spinnengewebe gar in den zu verarbeitenden Teig. Der Bäckermeister wird eine empfindliche Strafe zu gewärtigen haben.

Neueste Nachrichten.

* **Essen, 24. April.** Laut Beschluß einer Versammlung von Arbeitgebern des Schreinerzwerkes, die am 20. d. M. in Dortmund stattfand, sollte am heutigen Tage, falls es mit dem Schreinerzweck bis zu diesem Zeitpunkt zu Verhandlungen über einen Vertrag nicht gekommen sei, ihnen gekündigt werden. Dieser Beschluß ist nun heute in Kraft getreten. Die Aussperrung erstreckt sich über ganz Rheinland und Westfalen, von Köln bis Emmerich, von Gronau, Jöbber, Bielefeld, Herford bis zum Siegerland. Die Zahl der Aussperrten beträgt mehrere Tausend, läßt sich jedoch ausgedehnt noch nicht genau übersehen.

* **Haag, 24. April.** Die Audienzen der Minister bei der Königin, die eine Zeitlang unterbrochen waren, sind wieder aufgenommen. Die Königin empfing heute vormittag den Marineminister.

* **Konstantinopel, 26. April.** Im die Mittagszeit waren die Saloniker Truppen vollständig Herren von Konstantinopel. Ein eigentlicher Kampf hatte sich, wie es scheint, nur um die Kasernen nördlich von Pera abgespielt, in denen die Meuterer vom 13. April lagen. Als sie genommen waren, flüchtete die Besatzung über einen türkischen Rindhof, der bis an die große Straße reicht, an der die deutsche Botschaft liegt. Es ist hier noch zum Augenwechsel gekommen und einzelne verirrte Geschosse fielen in die Botschaftsgegend. Freiherr v. Marschall war schon nachts von der junktürkischen Oberleitung gebeten worden, die Botschaft nicht zu verlassen, die jetzt von einer Abteilung Saloniker Truppen bewacht wird. Unter den Verwundeten und Getöteten sollen Europäer sein; fest steht bis jetzt nur, daß ein Vertreter der New-York Sun, der sich zum Photographieren zu weit vorgewagt hatte, verletzt worden ist, es soll jedoch auch der Vertreter der Times getötet sein. Ueber das Schicksal des Sultans fehlt noch jede Nachricht.

* **Lissabon, 24. April.** Das Erdbeben ist im ganzen Land stark gespürt worden. Von vielen Stellen werden Beschädigungen gemeldet. Benavente und Samora Correia sind fast ganz zerstört worden. In dem ersten Ort sind 21, im zweiten 15 Menschen getötet worden. Zahlreiche Personen wurden verletzt. In der vergangenen Nacht setzte ein weiterer Stoß ein, so daß die Bevölkerung Lissabons teilweise auf den Straßen übernachtete.

* **Madrid, 24. April.** Wie aus Orense gemeldet wird, empörte sich infolge Verlegung einer Parze die Bevölkerung des Dorfes Ojeda. Schulkinder griffen ein. Neun Personen wurden getötet und einundzwanzig verwundet.

Zentrumspartei.

Die Neuwahl der Vertrauensmänner der Zentrumspartei findet statt am Mittwoch, dem 28. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, und zwar

für den Bezirk I im Gesellenhause, Kolpingstrasse,
für den Bezirk II im Arbeitervereinshause, Waisenhaustrasse,
für den Bezirk III im Vereinshause an der Hohenzollernstrasse.

Wir laden alle Zentrumswähler zu der Versammlung ihres Bezirks ergebenst ein und bitten um recht rege Beteiligung.

Der Vorstand der Zentrumsorganisation zu Bocholt.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

geigen hochsehrst an

Karl Wink und Frau.

Bocholt, 25. April 1909.

Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, unser liebes Töchterchen

Maria

im armen Alter von 1 Jahr zu sich in den Himmel zu nehmen. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

Aloys Tiebing und Frau
Johanna geb. Ehlting.

Bocholt, 24. April 1909.

Die Beerdigung, wozu f. d. l. eingeladen wird, findet Dienstag morgen 8 Uhr von der Viehfrauen-Kirche aus statt.

Befanntmachung

betreffend Fundjagen.

In letzter Zeit sind folgende Gegenstände an die Polizeibehörde abgeliefert worden:

Wegere Portemonnaies mit Inhalt, Brillen, mehrere Herrenuhren, 1 silb. Damenuhr, bares Geld, 1 Rosenkranz, silbernes Armband, 1 Beere, 1 Damenhandtasche, 1 Raucherbox, 2 goldene Trauringe, 1 goldene Brosche, Fahrrad, 1 Pfeife und 1 Milchanne.

Die Eigentümer der Gegenstände sollen ihre Rechte im Geschäftsgemücker Polizeiverwaltung geltend machen.

Bocholt, den 20. April 1909.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Wesemann.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

für kleineren Haushalt für sofort oder später gesucht; event. für harte Tage. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein mit Kontor-Arbeiten durchaus vertrauter

junger Mann

mit guter Handschrift gesucht. Off. schriftliche Offerten mit Angabe des Eintritts an die Expedition d. Bl. erbeten.

2 Schreiner-

Gesellen gesucht.

Wilhelm Wiltling, Rhede.

Fleißige Weber

gesucht.

Wolterink & Co.

Ein Junge

von 15-16 Jahren für leichte Beschäftigung gesucht.

H. Gerbaulet, Neuß, 7.

Ein Bäcker- und Konditorlehrling

gegen Vergütung gesucht.

Wilhelm von Gelder, Cleve.

Wohnung

ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten. Näheres durch

Joh. Nientimp, Genden
und
F. Korte, am Ring, Teleph. 241.

3 Zimmer

nebst Zubehör in der Nähe der St. Josephskirche per 1. Juli event. später zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Rüben und Stroh

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, Samstag morgen 5 1/2 Uhr meinen lieben Bruder, unsern Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Himmelberg

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 40. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Breden, Gassenmeer, den 24. April 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen 10 Uhr, vor 1/8 Uhr in der Viehfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.

Luftkurort Cleve. System Knelp. Prospekte gratis. Dr. Bergmann, jr. Badearzt in Wdrichhofen.

Selbsthilfe-Verkauf

nach § 373 G.-G.-B.

Donnerstag, den 29. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt Reibitz, Nordstraße:

14067 Pfd. Zoll 12er Marke la. B. Cops,
Kisten frei zurück,
3111,3 Pfd. engl. Knäuelwarps Nr. 22 er,
2230 Faden Yards, 12 Stück geschlichtet,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung. Nähere Bedingungen werden im Versteigerungstermine bekannt gemacht. Proben werden vorgelegt.

Bocholt, den 26. April 1909.

Deichmann, Gerichtsvollzieher.

Ein regen- und schneesicheres Dach

wird nur erzielt durch meine

patent. Zement-Falzziegel.

Sie sind in der Haltbarkeit allen anderen Ziegelarten bedeutend überlegen, denn je älter sie werden, desto härter werden sie.

Hierfür übernehme ich jede Garantie.

Innerhalb 2 Jahren über 100 000 Stück fabriziert und in Bocholt verarbeitet.

Sachgemäße Ausführung unter Garantie.

Ferner bringe mein grosses Lager in sämtlichen Bedachungs-Artikeln in empfehlende Erinnerung.

Klemens Niemann,

Dachdeckermeister,
Bocholt i. W. Telephone 209.

Eine wirklich praktische Hausfrau

verlangt stets ausdrücklich Belchen-Feinseifenpulver „Goldperle“. Jedes Paket enthält ein hübsches, praktisches Geschenk.

Fabrikant:
Carl Götner, Göttingen.

Schutzmarke.

„Ferramat“

ist der Name der seit 45 Jahren sich millionenfach glänzend bewährten Dr. Stockmanns Eisenpillen; überraschende Erfolge bei großen Blutverlusten, bei Blutschwäche, Blutmangel. Schachtel M. 1.50. Vorratlich empfohlen und verordnet. In allen Apotheken zu haben.

Eisen 0,085 g, Rohleib. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,01 g, arab. Gummi 0,05 g.

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“, Reichenbach i. V.

Gebrauchsanweisung, eigener

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten.

Neustrasse 11.

2 bis 3

Zimmer

(auf Bildern) sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Glasschrank

zu kaufen gesucht.

Von wem, zu erst, bei

F. G. Gans, Rhede.

Eine Theke mit Glasanfaß

Reicht billig per sofort zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

WASCHE-AUSSTATTUNGS-GESCHÄFT

A. & J. SPIER

Königstr. 4.

Nur anerkannt beste Waren kommen zum Verkauf.

Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit gut und billig.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche.

Montag, den 26. April, abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Hotel „Steiner“:

Grosses philharmonisches Konzert

der Tonkünstler-Kapelle „Otto Schilling“ aus Münster i. W.

unter Mitwirkung des 17jährigen Violinvirtuosen Willy Reuther aus Berlin, Meisterschüler von Prof. Joachim-Berlin, sowie Prof. Sevcik-Prag.

Im Programm:

Hexentänze	von Paganini	für Violine.
Moses Fantasie	„	„
(wird nur auf der G-Saite gespielt).		
Tannhäuser, Ouvertüre	von R. Wagner.	
Wilhelm Tell, Ouvertüre	„ Rossini.	
Vol Nidrel (Cello Solo)	„ Bruch.	
Romanse aus d. Op. Mignon	„ Thomas.	
(Kornett à Piston-Solo)		

Eintrittspreis Mk. 1,- im Vorverkauf Mk. 0,75 in der Exped. d. Bocholter Volksblatt und im Hotel Steiner.

Panzer-Räder

mit

doppelt federndem Sitz

bewähren sich glänzend

sind kaum teurer als Räder gewöhnlicher Konstruktion, bieten aber folgende Vorteile:

Vermeidung jeder Erschütterung.
Beseitigung des Satteldruckes.
Bedeutend längere Gebrauchsfähigkeit. :: Müheloses Fahren.

Besichtigen Sie bitte unsere verschiedenen Modelle, sowie das Panzer-Fahrrad mit doppelt federndem Sitz bei Herrn

Ludw. Lachnicht, Rhede.

Panzer-Fahrrad-Fabrik, Hamburg.

Bergleute

Arbeiter, Handwerker,

und Familien kaufen am besten und billigsten

Schrauths aromatische Sparkernseife | Schrauths feinste Prachtseife

Schrauths Mandel- | Schrauths feinste Elfenbeinseife

Garantiert reine Fabrikate. Man lasse sich durch minderwertige Waren nicht täuschen. In allen besseren Geschäften käuflich. — Export-Niederlagen: P. H. Schrauth, Seifenfabrik, Kaulsdorf am Rhein. Gegründet 1830.

Die zur Nachlassenschaft der Geschwister Terworth hier gehörigen

Grundstücke,

nämlich das an der Dier- und Gassenstraße hier liegende Hausgrundstück, groß circa 22 Auten, mit Wohn- bzw. Geschäftshaus und Backstube, sowie ein in der Kuhwiese belegenes Ackergrundstück, groß circa 10 Auten, sind von mir unter der Hand zu kaufen.

Bocholt, den 21. April 1909.

Heinrich von Delft,
Beidiger Auktionator.

Windthorst-Bund

Bocholt.

Sende abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (B. Langenhoff):

Vortrag

über:

„Windthorst als Parlamentarier und Parteiführer.“

Alle Mitglieder, insbesondere auch die unterstützenden werden dazu freudl. eingeladen.

Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Städtische freiwilige Feuerwehr Bocholt.

Am Montag, dem 26. April, abends punkt 8 1/2 Uhr:

Antreten am Gerätehaus

Uebung

Nach der Uebung:

Mitgliederversammlung.

Tages-Ordnung.

1. Wahl der Vertreter zum Verbandstage des Westfäl. Feuerwehr-Verbandes.
2. Wahl von 3 Mitgliedern zur Prüfung des Rechnungsbuchs und Kassenbuches.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Institut für Zahnersatz

Bocholt, Nordstr. 19.

Zahnarzt Narewski.

Telephon Nr. 362.

Kinderhütchen

inderschürzen

Kinderlätzchen.

J. & F. Biorgans.

Ein gebrauchter Kleiderschrank

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Geheimnis der Pariserin

eine schöne, reine, saure und jugendliche Haut zu erhalten, geseit in dem Zahngelbteich mit

Zuckkoh-Seife (à 50 Pf. u. 1.50).

Wird ihrer wirksamen Bestandteile von unvergleichlicher Wohlgeruch der Haut, macht sie die Haut weich und zart, entfernt alle Hautunreinheiten, beseitigt die Hautkrankheiten, wie z. B. Schuppen, befördert die Haarwuchs, verleiht dem Gesicht einen angenehmen Glanz und die höchste Freude der Jugend bis ins höchste Alter. Jederfall erhältlich.

Im Bocholt steht bei Peter Roß, Nordstr. 42

Geheimnis der Pariserin

ist ein verpacktes radikal Rademachers Goldgelbteich, Patentamt. gesch. Nr. 75183. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verleiht dem Gesicht einen angenehmen Glanz und die höchste Freude der Jugend bis ins höchste Alter. Jederfall erhältlich.

bei **Geschw. Höpfner, Drog.**

Eisbeutel

empfehlen

Geisler Rolt, Nordstr. 4 (Viehstr.)

Erstein m...
sonntägliche
blatt „Stern“
50 Pfg. ob
von der Exped.

Nr. 112.

An die R...

Auf dem 1...
Rongreß zu W...
Wunsch ausgef...
R. B. N., der z...
halten. Das t...
räftigsten Rong...
würdigste Herr...
hat diesem Wun...
des Rongreßes v...
om 4. bis geseht.

Am Sonnt...
liches Hocham...
arbeiten eröffn...
Eucharistische...
deutschen Kath...
und die gleiche...
Glauben herbei...
erhebenden Rong...
teiligsten Vände...

Der G. u. d...
die Ausbreitung...
der Verehrung...
im hochheiligen...
ein fester Glaube...
Glaubens an de...
unsern Erlöser...
mentale Gegen...
handelt sich al...
Festfeier.

Die geistige...
alljährlich die...
hoher Kultur...
von Wissenschaft...
gleichungsproble...
wie viel mehr...
Welt scharen u...
Erwigelt, um...
bare Grund- u...
stels sein wirt...
Eine solche...
habenheit ihres...
Kämpfers des...
für die Kathol...
bar, die der G...
Gebete erschein...
alle eins seien.

Mit Vertrie...
des „Stern“...
Weg, die W...
begleitet von...
hl. Vaters, der...
dem Rongreß...
Arbeiten un...
Deutschlands

13)

Als Karl...
Hanna geschlo...
neben ihm. „...
komme halb w...
in seinen Liebe...
Reihen und h...
„Na, jetzt...
dessen Erfahre...
solche späten...
würde recht erf...
können, wie H...
mit verhaltene...
Gefalt in best...
ein menschenlee...
hinein, wie er...
der Käufer hal...
lügen Hausst...
enblich den so...
um dieses Ha...
mustern. Es...
Märzabend...
Stad sich erhe...
im Hause eine...
Blicke eines...
migen Mädchen...
bide Frau in J...
die ihm so in...
„Guten M...
während er, b...
zuckte, wie ein...
bummlen zu r...
der kleinen D...
gegangen.

„3 gut'n...
wortete sie ne...
Planung zu h...
herauskrat...
„Na, so sp...
neuem in gem...